

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinplatt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringen-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Die veränderte Lage im Südosten.

Die türkische Frage ist seit einigen Tagen wieder zu einer herzogwinischen geworden, dadurch nämlich, daß die Pforte den Mächten die Erklärung abgegeben hat, sie sei entschlossen, den insurgirten Provinzen die in den 5 Punkten der Andrassy'schen Note erwähnten Reformen zu gewähren. Hätte man sich nämlich in Stambul geweigert, auf diese Vorschläge einzugehen, wozu bis vor wenigen Tagen nicht wenig Aussicht war, so hätten sich die Mächte gezwungen gesehen, ihre Intervention zu Gunsten der Unterstützung des türkischen Reiches einzustellen und es Serbien und Montenegro zu überlassen, ob sie ihren bosnischen Brüdern beistehen wollen oder nicht. Diese hätten aber sicherlich nicht veräuert, von dieser Erlaubniß den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Serbien bereitet sich ja schon seit einiger Zeit mit allen Mitteln auf den Fall vor, daß es nächstes Frühjahr zum allgemeinen Kampfe gegen die Türken kommen werde, und Montenegro hatte sich ja in der letzten Zeit schon halb officiell in den Kampf gemischt und die Führung des Aufstandes übernommen. Aber auch von Rumänien weiß man, daß es angefangen hat, sich für den äußersten Fall zu rüsten. Eine abschlägige Antwort von Seite der Pforte hätte die ganze Balkanhalbinsel in den Zustand des Befreiungskampfes vom Türkenjoch versetzt, und die Mächte würden es alsdann als ihre Aufgabe angesehen haben, ihre Intervention auf die möglichst glatte und zweckmäßige Abwicklung des Processes der Austreibung der Türken aus Europa zu richten. Die balkanische Frage wäre in diesem Falle die türkische Frage par excellence geworden. Nun aber, wo die Pforte das Programm der Mächte zum ihrigen gemacht hat, sind diese gezwungen, ihrerseits nicht nur für die Verhinderung der weiteren Ausbreitung der Insurrection Sorge zu tragen, sondern auch die Insurgenten in Bosnien und der Herzegowina zur Niederlegung der Waffen zu veranlassen. Diese aber haben nicht die mindeste Lust dazu; ihre Zahl war niemals so stark, ihr Schlachtenglück niemals so groß als jetzt. Die Mächte dürften deshalb gezwungen sein, dem Aufstande mit Waffengewalt ein Ende bereiten zu helfen, resp. den türkischen Truppen militärisch in die Hände zu arbeiten. Natürlich würde diese Aufgabe Oesterreich übertragen werden müssen. Die „Agence Havas“ berichtete bereits, daß die Mächte nun einstimmig eine Aufforderung an die Insurgenten zur Niederlegung der Waffen richten würden. Alsdann dürfte aber wohl auch eventuell die militärische Einmischung Oesterreichs nicht ausbleiben, vorausgesetzt, daß Rußland nicht wirklich, wie Viele glauben, ein doppeltes Spiel treibt und daß es damit einverstanden ist. Jüngste Aeußerungen der Petersburger Politik sprechen allerdings dafür, daß Rußland jetzt auch mit solchem Vorgehen behufs Pacification der balkanischen Halbinsel einverstanden ist. Wir meinen die wiederholten privaten Aufforderungen, die Fürst Gortschakoff nach Montenegro ergehen ließ, doch Alles zur Beilegung der Insurrection aufzubieten und seine beigefügte Versicherung, daß der Aufstand auf keinen Fall von Rußland Unterstützung zu erwarten habe; ferner die Nichtgenehmigung des Beschlusses des Petersburger Gemeinderathes, den Herzegowinern 20,000 Rubel zu spenden, von Seiten des Czaren. Allerdings könnte dies Alles auch nur Spiegelschere sein, um die Ehrlichkeit der russischen Politik zu beweisen. Oesterreich aber hat, wohl um dem Sultan das Abgeben einer zustimmenden Antwort zu erleichtern und als Konsequenz der türkischen Zustimmung, bereits angefangen, den Aufständischen gegenüber eine andere Rolle als bisher zu spielen. Es hat den Grenzbehörden den Auftrag ertheilt, die strengste Grenzaufsicht zu führen, den Insurgenten den Uebertritt auf österreichisches Gebiet und das Sichsammeln auf demselben zu verwehren und mit allen Mitteln zu verhindern, daß österreichische Slaven die Reihen der Insurgenten verstärken. Zu dem Zwecke ist die Grenzbesetzung vermehrt worden. Am 3. Febr. äußerte sich diese veränderte Politik bereits durch eine praktische That. Der Insurgentenführer Submaier wurde nämlich mit 40 Mann der Seinen auf österreichischem Boden verhaftet und eingesperrt. Andere Banden sollen da und dort schon durch österreichisches Militär zurückgewiesen worden sein.

Der Fürst von Montenegro, obgleich er noch jüngst in lärmender Weise in die Kriegstrompete blies, scheint, seitdem eine zustimmende Antwort von Seiten der Türkei erfolgt ist, friedlicheren Gefühlen zugänglich zu sein. Wie in den letzten Tagen berichtet wurde, hat er sich so-

gar herabgelassen, mit den türkischen Todfeinden über deren Vorschlag zu verhandeln, nach welchem sich der Fürst von Montenegro verpflichtet, die Insurgenten nicht zu unterstützen und seinen Einfluß auf dieselben dahin zu verwenden, daß sie die Waffen niederlegen. Dafür soll er einige Districte von Albanien, der Herzegowina und das Küstenland erhalten, welches einen Theil der Westgrenze von Montenegro vom adriatischen Meere trennt. Montenegro würde dadurch auch einen Hafen erhalten, was für seine wirtschaftliche Entwicklung von großer Bedeutung wäre. Welches Resultat diese Verhandlungen haben werden, darüber wollen wir uns noch kein Urtheil erlauben. Aber Thatsache ist es, daß der türkische Unterhändler in der montenegrinischen Hauptstadt ein ausgezeichnetes Entgegenkommen fand, nachdem er durch ein Ehrengelächte dahin geführt worden war. Die Insurgenten sind zwar wüthend über den montenegrinischen Verrath; die Herren der Schwarzen Berge dürften aber denn doch ihr Particularinteresse dem allgemeinen südslavischen vorziehen. So handeln sehr häufig civilisirte Stämme und halb-civilisirte jeder Zeit erst recht.

Diese Affaire ist ohne Zweifel auch ein Symptom der von uns als wahrscheinlich hingestellten Thatsache, daß die Mächte nunmehr, nachdem die Pforte willfährig geworden, entschlossen sind, alle, auch die energischsten Mittel zur Erdrückung des Aufstandes anzuwenden. Wäre dies den Montenegrinern nicht bereits zu verstehen gegeben worden, so würden sie sich vielleicht doch geweigert haben, sich mit den Türken in Unterhandlungen über einen Convenio einzulassen, durch den sie sich die Sympathien der Bosnier und Herzegowiner zu Gunsten des serbischen Nebenbuhlers verschaffen müssen.

Tagesgeschichte.

— Zum Reichseisenbahnprojekt berichtet der „Saun. Cour.“: Sämmtliche preussische Minister haben ihre schriftlichen Vota betreffs der Vorlage über die Ueberlassung der preussischen Eisenbahnen und Eisenbahnrechte an das Reich dem Staatsministerium überreicht. Nach verlässlichen Mittheilungen, welche direkt auf einen der preussischen Minister zurückgeführt werden, lauten sämmtliche Vota zustimmend. Es handelt sich nunmehr bloß um die formelle Erledigung der Vorlage durch den Ministerrath, nachdem materiell durch die gemeinsame Zustimmung der einzelnen Ressorts ein Einverständnis über die Einbringung einer solchen Vorlage an den Landtag besteht.

— Nach einer kaiserlichen Ordre vom 20. Januar finden in der ersten Hälfte d. J. größere militärische Uebungen der Reserven und der Landwehr, und zwar der Infanterie und der Jäger und Schützen hauptsächlich zur Einübung mit dem Mauser-Gewehre statt. Einberufen werden zu den Uebungen 121,500 Mann aus der Landwehr-Infanterie, 2600 Mann aus dem Beurlaubtenstande der Jäger und Schützen, 15,000 Mann aus dem der Artillerie, 3000 aus dem der Pioniere (welche letzteren 20 Tage beisammen bleiben), 750 aus dem des Eisenbahn-Regiments und 2800 Mann aus dem des Trains. Die Uebungen der anderen hier genannten Truppentheile dauern 12 Tage. Bei der Auswahl des Zeitpunkts sollen die Interessen der am meisten beteiligten bürgerlichen Berufskreise besonders berücksichtigt werden. Auch für die Rekrutierung sind Bestimmungen getroffen. Als spätester Entlassungstag der ausgedienten Soldaten zur Reserve ist der 30. Septbr. d. J. festgehalten, während die zu den großen Herbstübungen einberufenen Truppentheile schon am Tage nach Beendigung derselben oder nach dem Eintreffen in den Garnisonsorten zur Entlassung kommen. Zum Dienste mit der Waffe werden die Rekruten zwischen dem 3. und 8. November d. J. eingestellt, so daß sich eine vorübergehende Heeresverminderung auf 6 Wochen ergibt. Diese Praxis ist in den letzten Jahren schon befolgt worden. Auch das stehende Heer hat seine üblichen großen Herbstübungen; drei Armeekorps, das Garde-, das brandenburgische und das sächsische werden dabei von dem Kaiser inspiciert werden.

— Im April und Mai vorigen Jahres trat in München das Kindbettfieber mit ungewöhnlicher Heftigkeit auf, aber nur in einzelnen Stadttheilen. Dies gab zu genaueren Nachforschungen Veranlassung, wobei sich zeigte, daß nur die Bezirke von 3 Hebammen davon betroffen wurden. Als man dieselben probeweise außer Thätigkeit setzte, er-